

Die Kosten des Nichtstuns

Die deutsche Wirtschaft ist krank! Sie hat keine leichte Erkältung, sie leidet an einer gefährlichen Lungenentzündung. Einige Ökonomen befürchten eine der schwersten Rezession seit 80 Jahren. So rechnen die Deutsche Bundesbank und die OECD mit einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts von 0,8 % für das nächste Jahr. Die Deutsche Bank kann sich sogar 4 % vorstellen.

Ein Einbruch der wirtschaftlichen Aktivität um einen Prozentpunkt bedeutet einen Verlust von 25 Mrd. Euro an Waren und Dienstleistungen. Die Arbeitslosigkeit könnte um mehr als 300.000 ansteigen. Im Negativszenario der Deutschen Bank könnten 2009 mehr als 1,3 Million Menschen arbeitslos werden. Ein Arbeitsloser kostet dem Staat rund 18.000 Euro jährlich. Ein Anstieg der Arbeitslosigkeit um 100.000 kostet uns 1,8 Mrd. Euro im Jahr. Eine Zunahme um eine Million reißt ein Loch von 18 Mrd. Euro. in den Staatshaushalt.

Auch deshalb muss die Bundesregierung jetzt handeln. Die sozialen Folgen und die hohen Kosten der Arbeitslosigkeit müssen präventiv abgedeckt werden. Öffentliche Investitionen in Bildung, Infrastruktur und Umwelt sowie Konsumanreize für geringe und mittlere Einkommensbezieher sind dafür das geeignete Mittel. Das deutsche Minikonjunkturpaket umfasst gerade einmal 12,5 Mrd. Euro über zwei Jahre. Dies entspricht 0,5 % der deutschen Wirtschaftsleistung. Länder wie beispielsweise Frankreich, Großbritannien und die Vereinigten Staaten haben weitaus größere Konjunkturlösungen beschlossen.

Doch die Bundesregierung übt sich in Zurückhaltung. Man wolle sich „alle Optionen offenhalten“ und erst einmal abwarten, bis die Folgen der Krise auch für den Arbeitsmarkt deutlich würden. Doch dann ist das Kind bereits in den Brunnen gefallen! Denn in der Regel schlägt ein Abschwung erst nach einem halben Jahr auf dem Arbeitsmarkt durch. Wenn die Politik jetzt nicht handelt, dann wird die Krankheit länger und schwerwiegender.

